



Seliger Engelbert

ZILLERTALER GLAUBENSBOETE

Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender; Eigendruck
Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K

NR. 71

Fastenzeit

März 02/2011

Inhalt

Gedanken zur Fastenzeit	2
Weltkirche pur	3
Bettinas Kommentar	4
Statistisches und spirituelles	6
Pfarre Gerlos	7
Heiliger	8
Herzlicher Glückwunsch	10
Kinderblatt/ Fam.Messe	11
Kinderblatt/Evangelium	12
Kinderblatt/Taufen	13
Kinderblatt/Rätsel	14
Engelbertverehrung	15
Fastenhirtenbrief des EB	16
Buchtipp	18
Radio Maria und KTV	20
Geistliche Sprüche	21
Diözesanwallfahrt Malta	22
Termine	23
Gipfelmesse Mannskopf	24



Feste/Termine

- Sa. 05. März 19.00 Uhr
Monatswallfahrt in Ramsau
Nachtanbetung bis 06.00 Uhr
- Mi. 09. März
Aschermittwoch
07.00 Uhr Schülermesse
19.00 Uhr Abendmesse
- Fr. 11. März 15.00 Uhr
Kinderkreuzweg nach Maria Rast
- Sa. 12. März 08.30 Uhr
Eheseminar im Gemeindegemeinschaftssaal
15.00 Uhr Beginn der **An-dachten** beim **Josefskapellerl**
- So. 13. März 10.00 Uhr
Familiengottesdienst-Pfarrk.
- Do. 24. März 14.00 Uhr und 19.30 Uhr **Glaubensrunde** im Widum
- Di. 29. März 10.30 Uhr
Schülermesse am Gerlosberg
- Sa. 02. April 19.00 Uhr
Monatswallfahrt in Ramsau

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Gäste und Abonnenten!

Das Kreuz - im Titelbild das Gipfelkreuz auf dem Mannskopf mit Schneealtar - begleitet uns von der Taufe bis zum Sterben. Der Priester zeichnet es mit Eltern und Paten auf die Stirn des Täuflings. Beim Begräbnis wird es auf das Grab gestellt, bei der Messe steht es am Altar. Für uns ist es das Zeichen der Liebe Christi, unter dem ER uns zur Nachfolge in der Liebe aufruft und durch das ER uns zur Auferstehung führt. Ich lade alle Tourengänger ein zur Bergmesse zu Ehren des Seligen Engelbert Kolland am Mannskopf am 6. März um 12.00 Uhr. Allen Lesern wünsche ich eine gesegnete Fastenzeit.

Ignaz Steinwender

Ein herzliches Dankeschön für die Kranzablösespenden zur Förderung der Engelbertverehrung bei den Begräbnissen von Eberharter Elisabeth, Fankhauser Elisabeth und Haas Gottfried.

GEDANKEN ZUR FASTENZEIT!!



Liebe Gläubige! Liebe
Abonnenten des
Glaubensboten!

An jedem Altar wird bei der Messfeier ein Kreuz aufgestellt, weil Kreuz und Auferstehung in der Messe gegenwärtig werden. Das Gipfelkreuz am Mannskopf (siehe Titelseite) hat letzten Samstag einen Schneealtar bekommen, damit dort am 6. März eine Gipfelmesse gefeiert werden kann. Dieses schöne, im Vorjahr errichtete und eingeweihte Gipfelkreuz kann uns auch den Weg durch die kommende Fastenzeit weisen.

Die Schönheit unserer Berggipfel ist einladend. Sie ladet den Bergsteiger, Naturfreund und Alpinisten ein, nach dem Motto - „der Berg ruft“ - aufzusteigen, um am Gipfel die Herrlichkeit der Schöpfung zu erleben. Der Aufstieg, der zumeist manche Mühen, Kraft, Zielstrebigkeit und Ausdauer erfordert, lohnt sich, weil am Ende der Gipfel mit vielen Freunden wartet, ein Eintauchen in die Herrlichkeit der Schöpfung.

Die Kreuze, die auf vielen Gipfeln angebracht sind, sind Symbol unseres Glaubens und sie laden nach dem Motto „der Herr ruft uns“, zu einem geistigen Aufstieg ein.

Die Fastenzeit ist uns auch geschenkt als heilige Zeit, damit wir diesen Ruf zum geistlichen Aufstieg wieder neu vernehmen und ihm auch folgen können. Jesus sagt, wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Dieser Ruf kann in der Fastenzeit besonders auf dreifache Weise verwirklicht werden:

Erstens durch das Gebet: Das regelmäßige Gebet als wahres Gespräch mit Gott, persönlich und frei formuliert, aber auch in vorgeformter Form aus dem reichen Gebetsschatz der Kirche, hilft uns, in die Tiefe zu gehen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, ruhiger zu werden und vor allem

Gott und die geistigen Wirklichkeiten wieder klarer zu erkennen. Jedes Gebet erleuchtet den Beter und erhellt die Gemeinschaft der Betenden (Kirche).

Zweitens durch das Verzichten: Jeder bewusste Verzicht aus Liebe stärkt unseren Willen zum Guten. Wie oft erkennen wir das Wahre und das Gute und haben jedoch nicht die Kraft, es zu verwirklichen. Bewusste Verzichte aus Liebe stärken unseren Willen zum Guten. Sie helfen uns, die Leidenschaften zu zähmen und in den Dienst des Geistes zu stellen, damit wir leidenschaftlich Liebende - in der Ordnung Gottes - sein können. Jeder Verzicht reinigt und stärkt die Seele.

Drittens durch gute Werke: Jede gute Tat, dazu zählen auch Worte und gute Gedanken, bewirkt etwas in der Welt. Sie verändert und bereichert den, der Gutes tut, sie bewirkt etwas für den, dem sie gilt und sie lässt die Gemeinschaft der Gläubigen in hellerem Licht erstrahlen. Jede gute Tat ist ein Schritt auf dem Aufstieg der Seele zu Gott.

Liebe Gläubige! Betrachten wir die Fastenzeit als Geschenk, als besondere Gelegenheit. Nützen wir sie ganz besonders für einen geistigen Aufstieg. Gebet, Fasten und gute Werke sind unser Beitrag. Aber letztlich ist es ER, der Herr, der uns ruft und durch seine Kraft aufwärts führt.

Bleiben wir nicht durch unsere Bequemlichkeit, durch falsche Gewohnheiten und ein anspruchloses Mitläufertum am geistlichen Boden, wie eine Henne, die herumflattert, wenn wir doch wie ein Adler aufsteigen könnten. Dann kann Ostern ein wahrer geistlicher Gipfel werden. Der Herr ruft uns!

Eine gesegnete Fastenzeit

wünscht Euch

Ignaz Kleinwender

Ein Blick auf die Weltkirche! Ein neues Pfingsten!

Was tut man als Katholik, wenn die Medien, wie es bei uns oft üblich ist, kirchliche Themen auf unterster Ebene behandeln. Ganz einfach: Auf die Weltkirche blicken und katholisch sein, d. h. geistliche in die Tiefe gehen und offen sein für die katholische Weite, also die Weltkirche. In nächster Zeit gibt es zwei besondere Möglichkeiten zu diesem Thema. Die Seligsprechung von Papst Johannes Paul II., die auch über Fernsehen zu verfolgen sein wird (KTV oder Bayrisches Fernsehen bringen in der Regel niveauvolle Berichte) und der Kongress Weltkirche in Würzburg. Zu beiden Ereignissen möchte ich besonders einladen.

EINLADUNG NACH ROM ZUR SELIGSPRECHUNG

Vor einigen Wochen fragte mich eine Religionslehrerin, ob wir heuer zur Seligsprechung fahren. Ich hatte noch gar nichts gewusst und erfuhr somit erst, dass Johannes Paul II. seliggesprochen werden wird. Meine spontane Antwort war: Selbstverständlich fahren wir da hin.

Für mich gibt es drei Gründe, da dabeizusein. Erstens: verdanke ich diesem Papst persönlich sehr viel. Einige seiner Schriften und Aussagen waren für meinen Glaubensweg und den Weg zum Priestertum sehr wichtig.

Zweitens: verdanken wir ihm als Pfarre sehr viel. Z. B. waren wir mit einigen Leuten aus der Pfarre in Toronto beim Weltjugendtreffen. Das hat sehr viele Früchte nicht nur für einzelne Personen, sondern auch für die Pfarre gebracht.

Drittens: glaube ich, dass diese Seligsprechung nicht nur ein einmaliges historisches Ereignis sein wird, sondern dass es auch ein pfingstliches Ereignis sein wird. Von diesem Ereignis wird vieles ausgehen für die Weltkirche. Es wird nicht mehr sein wie vorher.

Deswegen freue ich mich, dass sich neun Personen für eine Teilnahme entschlossen haben und mitfahren werden. Wenn sich jemand noch anmelden möchte, bitte bald beim Pfarramt Zell.

Zur Reise: Am Samstag um ca 11.00 Uhr steigen wir in Wiesing zu und kommen gegen Mitternacht in Rom an. Ab 02.00 Uhr werden wir uns dann am Petersplatz anstellen und die Seligsprechung mitfeiern. Danach fahren wir wieder zurück. Am Montag in der Früh sind wir wieder zu Hause. Sicher anstrengend, aber eine einmalige Gelegenheit.

KONGRESS WELTKIRCHE IN WÜRZBURG

Vom 18. bis 20. März 2011 wird in Würzburg unter der Schirmherrschaft von Bischof Ackermann der 4. Internationale „Kongress Treffpunkt Weltkirche“ unter dem Motto „Lasst euch vom Geist entflammen“ stattfinden.

Bei diesem Kongress, der von Kirche in Not (früher Ostpriesterhilfe genannt) veranstaltet wird, gibt es die Möglichkeit, großartige Glaubenszeugen aus vielen Ländern, vom Glauben inspirierte Künstler und profilierte katholische Journalisten zu hören. Auf einem „Abend der Weltkirche“ tauchen wir ein in die spannende Situation der Kirche in Asien, Afrika und Mittelamerika. Bischöfe aus Lateinamerika, Afrika und China werden dabei sein. Die beiden obersten Diplomaten für den Dialog mit der Ostkirche - Erzbischof Kurt Koch und Metropolit Hilarion Alfejew - werden ebenfalls anwesend sein. Ein Höhepunkt des Kongresses, der von Gebet, Anbetung und würdiger Feier der Sakramente eingerahmt wird, wird eine Glaubenskundgebung „Spirit 2011“ mit brasilianischer Musik und tiefen geistlichen Impulsen aus der Weltkirche sein. Wenn jemand Interesse daran hat, möge er sich bald bei mir melden. Ich werde auch daran teilnehmen!

OSTPRIESTERHILFE! IN ZELL UND GERLOS

Bei den Gottesdiensten am 19. und 20. März in Gerlos, bei der 10.00 h Messe am 20. März in Ramsau und bei der Abendmesse in Zell wird Diakon Himberger, ein Mitarbeiter von Kirche in Not, predigen und diese segensreiche Organisation, die in den Pfarren Zell und Gerlos über 40 Wohltäter hat, vorstellen. Dabei gibt es im Anschluss an die Messe auch sehr wertvolle Literatur, besonders für Kinder, zu erwerben.

So gibt es z. B. die berühmte Kinderbibel, von der schon 48 Millionen Stück in verschiedensten Sprachen der Welt verteilt worden sind, eine kleine Prayerbox, Ansichtskarten, Kindergebete, einen Erstkommunionkurs etc. nach der Messe zu erwerben.

PILLE ODER NER?

Eine Dokumentation von Diözesanbischof Elmar Fischer aus Feldkirch

Zusammengefasst von Bettina Rahm (PGR Obfrau und Religionslehrerin)



Als wir vor etwas mehr als zwei Jahre, anlässlich des 40. Jahrestages der Veröffentlichung der P ä p s t l i c h e n Enzyklika Humanae Vitae einen Sonderpfarrbrief, der verschiedene Aspekte

des Themas aufgriff, herausgegeben haben, wurden auch Exemplare an die österreichischen Bischöfe gesandt. Einige von ihnen hatten aus Anlass dieses Jubiläums das Thema ebenfalls aufgegriffen, darunter der Bischof von Feldkirch Elmar Fischer. Er freute sich sehr über den Glaubensboten und bestärkte und ermutigte uns, uns weiter diesem Thema zu widmen und bestellte daraufhin weitere 20 Exemplare zum Verteilen. Kürzlich gab der Bischof eine Dokumentation mit einer Gegenüberstellung zwischen Natürlicher Empfängnisregelung und hormoneller Verhütung heraus. Als Hirte, der mehr als zwanzig Jahre in der Ehevorbereitung, -beratung, -begleitung und -therapie tätig war, ging es bei den Beobachtungen vor allem darum zu fragen, ob und wie sich die Verhütungsmethode auf das Beziehungsglück auswirkt und wie die Tragfähigkeit von Ehen gefördert werden kann.

In den Vorbemerkungen schreibt der Bischof: „Diese Studie ist entstanden aus der Sichtung von Artikeln und Forschungsergebnissen einschlägiger Fachbereiche. Sie hat vor allem die Hormonpräparate verschiedener Art im Blick. Ich präsentiere die Dokumentation in der Absicht der/dem aufmerksamen Leser/in Hinweise für eine erfreuliche Gestaltung der

Beziehung zum Partner zu vermitteln. Insbesondere die Frauen mögen aus diesen Erkenntnissen einen Gewinn an Selbstwert und Selbstbewusstsein erfahren. Die Umsetzung der Gedanken in die Praxis verlangt eine gewisse Anstrengung. Wie die Paare, die diese Vorgangsweise wählen, jedoch aussagen, bringt diese Art Sexualität zu leben „frischen Wind“ in die Beziehung.

So wünsche ich allen, die diese Information studieren, anregende Impulse. Es geht nicht um Nötigung zu korrektem Handeln, sondern um fachlich sorgfältige Informationen zu Überlegung und Entscheidung in Verantwortung füreinander.“

Grundlage der Studie waren verschiedenste fachliche Veröffentlichungen, die nach deren Verarbeitung auch von Ärzten und anderen Fachleuten kritisch gesichtet wurden. Im Folgenden sollen die wichtigsten Erkenntnisse wiedergegeben werden. Das gesamte Schreiben kann auf der Pfarrhomepage (www.pfarre.zell.at) eingesehen werden.

Durch die beinahe flächendeckende Verfügbarkeit von hormonellen Verhütungsmitteln ist entgegen den Erwartungen weder die Zahl der Abtreibungen, noch jene der Teenagerschwangerschaften zurückgegangen. Im Gegenteil, die meisten Hormonpräparate haben selbst eine frühabtreibende Wirkung, das heißt, es wird nicht ausschließlich eine Befruchtung verhindert, sondern die Einnistung der befruchteten Eizelle, das heißt des Kindes wird verhindert. Auch die Versagerquote der Pille im Fall von Krankheit oder bei gleichzeitiger Einnahme anderer Medikamente wird vielfach unterschätzt.

Die massiven psychischen und körperlichen Nebenwirkungen bleiben ebenfalls nicht unerwähnt. Bereits 2005 wurde die Pille von der WHO als krebserregend eingestuft, doch auch das Risiko für Thrombosen und Embolien ist stark erhöht. Laut Statistik sind 20 Todesfälle pro 100.000 Pillenbenutzerinnen zu verzeichnen. Jedes andere Medikament würde bei so einer Statistik längst vom Markt genommen. Besonders bezeichnend ist auch der folgende Gedanke: Die Langzeiteinnahme „der Pille“ bedeutet eine Scheinschwangerschaft auf Dauer. Dies bedeutet für nicht wenige Frauen einen Libidoverlust. Was für spontane erotische Liebe empfohlen wurde und wird, kehrt sich um in Verlust des Begehrens. – „Sex“, so berichten viele Frauen, sagt ihnen nichts mehr. Schon der Philosoph Horkheimer formulierte: „Die Pille müssen wir mit dem Tod der erotischen Liebe bezahlen“.

Einen zweiten Abschnitt über die Natürliche Empfängnisregelung beginnt der Feldkircher Bischof mit der bemerkenswerten Feststellung, dass Studien in den USA und verschiedenen europäischen Ländern übereinstimmend zu dem Ergebnis kommen, dass die Scheidungsrate bei Ehepaaren, die NER leben, unabhängig von ihrem Glaubensbekenntnis unter 5% liegt, bei distanzierter religiöser Praxis immerhin noch bei 12% und damit weit unter dem Durchschnitt. Die Gründe für die größere Ehezufriedenheit, die den niedrigen Scheidungszahlen ausschlaggebend sind, sind vielfältig. Darunter seien besonders hervorgehoben, die Vertiefung der Beziehung durch das Gespräch, das Erkennen der Sinnhaftigkeit des weiblichen Zyklus und die Wertschätzung gegenüber der Frau, die sich

mit ihrer Fruchtbarkeit angenommen fühlt.

Einige spannende Zeilen möchte ich noch wörtlich zitieren:

„NER fordert Achtsamkeit, kann mühsam und die Nerven strapazierend sein, z. B. wenn der Mann wenig Verständnis und Engagement zeigt. Es ist dies jedoch nicht die Schwäche der Methode. Viele junge Leute sind ohne Einführung in die Eigenheit der geschlechtlichen Begabung aufgewachsen. Da kann die Schwierigkeit, über dieses Thema zu sprechen, schon eine Hemmung sein. Insgesamt bringt die Vorgangsweise der natürlichen Regelung Impulse zur Kultur und Kultivierung der Sexualität, ist dadurch Ansporn zur Entfaltung und Reife der Persönlichkeit, fördert den Selbstwert.

Liebe, wie sie Jesus Christus aufgezeigt hat, ist nicht „das große Gefühl“ und „guter Sex“, sondern die Bereitschaft, das Wohl des Partners und der Beziehung in Großherzigkeit zu fördern.“

Da viele die NER gar nicht kennen oder das Bild sehr von Vorurteilen geprägt ist, zB was die Sicherheit der Methode betrifft, konnte sich in den letzten Jahrzehnten eine Verhütungs- genauer gesagt eine Anti-Baby-Mentalität breit machen. Diese Tatsache trage dazu bei, dass viel an Wesentlichem und Wichtigem für das echte Glück der Menschen gefährdet sei.

Doch längst hat auch ein Umdenken eingesetzt. Es bleibt die Hoffnung, dass die Bemühungen des Bischofs und vieler, die sich für eine ganzheitliche Sicht der Liebe einsetzen reiche Früchte tragen und es zu einer echten Trendwende kommt.

Die vollständige Dokumentation von Bischof Fischer ist auf unserer Homepage (www.pfarre.zell) unter Aktuelles einsehbar!

DIE WELTKIRCHE WÄCHST!

KEINE DEUTSCHE STERBEHILFE!

Vor kurzem las ich einen Zeitungsartikel mit dem Titel: „Die Kirche wächst“. Am 19. Februar 2011 wurde das neu erschienene Päpstliche Jahrbuch (Annuario Pontificio) an Papst Benedikt XVI. überreicht, deren statistische Daten sich auf das Jahr 2009 beziehen im Vergleich zum Jahr 2008. Daraus geht hervor, dass die Zahl der Katholiken um 15 Millionen (1,3 Prozent) gestiegen war. Weltweit gibt es nunmehr eine Milliarde und 181 Millionen Katholiken.

Die Katholiken verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Kontinente: In Amerika, das 13,6 Prozent der Weltbevölkerung umfasst, leben fast die Hälfte der Katholiken, in Asien mit 60,7 % der Weltbevölkerung leben 10,7 % der Katholiken, in Europa, das 10,7 % der Weltbevölkerung umfasst, leben 24 % der Katholiken, in Afrika 15,2 %, und in Ozeanien 0,8 % der Katholiken.

Die Zahl der Bischöfe stieg um 1,3 % auf 5065, die Zahl der Priester stieg in Laufe der vergangenen zehn Jahre um 1,35 % auf weltweit 410.594 im Jahre 2009. Einen Rückgang gab es weltweit bei den Ordensschwwestern um fast 10.000 auf insgesamt 729.371. Die Zahl der Priesteramtskandidaten stieg weltweit um 0,82 % von 117.024 im Jahre 2008 auf 117.987 im Jahr 2009.

Während die Zahl der Priester weltweit zunimmt, gibt es in Europa eine Abnahme, und zwar minus 0,34 Prozent von 2008 auf 2009. Auch die Katholikenzahl sinkt in Europa. Ähnlich ist es bei den Seminaristen. Während es weltweit eine Zunahme gibt, ist in Europa eine Abnahme (von 2008 auf 2009 ein Minus von 1,64 Prozent) zu verzeichnen.

Wenn man diese Zahlen liest, kann man die jüngsten Forderungen von Theologen in einem anderen Licht betrachten. Etwas mehr als 200 Theologieprofessoren überwiegend von der älteren Professorgeneration aus dem deutschen Sprachraum haben durch ein Memorandum Veränderungen in der Kirche verlangt, die z. T. die ganze Weltkirche betreffen würden. Keine Neuheiten, sondern altbekannte Reizthemen. Hier könnte man einige kritische Anfragen stellen. Wenn die Kirche in Europa und hier besonders der deutsche Sprachraum weniger Früchte hervorbringen (Rückgang der Katholiken, Rückgang der Berufungen), warum sollten dann gerade Theologieprofessoren aus diesen Gebieten die besten Rezepte für eine Erneuerung der Kirche haben? Käme das nicht eher einer deutschen

Sterbehilfe für die Weltkirche gleich? Eher könnte wohl die deutsche Ortskirche durch den demütigen deutschen Papst genesen als die Weltkirche durch hochmütige deutsche Theologen. In einem Wirtschaftskonzern wäre es jedenfalls kaum denkbar, dass ausgerechnet jene Filiale, die einen Umsatzrückgang verzeichnet, lautstark Veränderungen des florierenden Gesamtkonzerns einfordert? So muss man sich fragen: Sind die altbekannten Forderungen dieser Theologen nicht eher ein Symptom der Krise, als ein Mittel zu deren Bewältigung? Wäre es nicht angebracht, einmal kritisch zu fragen, ob nicht viele Theologische Fakultäten Hauptverursacher des Glaubens- und Priestermangels in unseren Breiten sind? Warum gehen so viele Berufungen während des Studiums verloren?

Man könnte weiters fragen. Sind die Forderungen der Theologen nicht überaltert, Rezepte, die großteils in der ev. Kirche verwirklicht und dort nicht zu einem großen Aufbruch geführt haben?

Die evangelische Kirche in Deutschland, d. h. die EKD-Mitgliedskirchen, hat in der Zeit von 1950 bis 2009 insgesamt 18 Millionen Mitglieder verloren. Die Zahl der Mitglieder ging von 42,2 Millionen auf 24,2 Millionen zurück. Das ist ein Rückgang um 42,7 Prozent. Die Zahl der Katholiken nahm dagegen im selben Zeitraum von 23,2 Millionen auf 24,9 Millionen, also um 7,4 Prozent zu. Warum wird in der Öffentlichkeit so getan, als ob die katholische Kirche in einer großen Krise wäre, während man nahezu nichts von einer Krise der evangelischen Kirche hört?

Wenn man den biblischen Grundsatz, „an den Früchten werdet ihr sie erkennen“ bedenkt, dann sollte sich die Kirche Deutschlands an der Weltkirche orientieren und gesunden. Die ev. Kirche könnte dann einen Aufschwung erleben, wenn sie sich mehr von der Bibel und der katholischen Kirche als vom Zeitgeist inspirieren ließe.

Als Johannes Paul II. Papst wurde, gab es bald eine Trendwende. Es gab wieder mehr Berufungen. Die sinnlose und verantwortungslose Opposition deutscher Theologen und auch einiger Bischöfe gegen diesen großen Papst und seine Verkündigung, hat die deutsche Kirche in eine Krise gebracht. Eine wirkliche Umkehr - und der neue Selige - könnten zu einem großen Aufschwung führen!! Am 1. Mai geht's los!

Liebe Pfarrangehörige!

Anfang März durften die Kinder, die heuer ihre Erstkommunion haben bei der Sonntagsmesse vor Jesus ein Zeichen setzen, als persönliche Vorbereitung auf ihr großes Fest. Für die Kinder soll die Kerze, die sie nun bei jedem Gottesdienst, jeder Andacht oder wenn sie sonst zum Gebet in die Kirche kommen, anzünden dürfen, ein Ansporn sein, ihre Freude und die Liebe zu Jesus auszudrücken.



Bei diesem Mitfeiern der Heiligen Messe sammeln die Kinder schon bleibende geistige Schätze vor Gott; werden durch seine Gnade gestärkt, wachsen dadurch in die Glaubensgemeinschaft hinein und werden reichlich beschenkt mit Seinem Segen.

ANEKDOTE ZUM JAHR DER FREIWILLIGKEIT

Unsere PGR-Obfrau - **Christine Hoflacher** hat vor kurzem ihren 60. Geburtstag gefeiert. Bei dieser Feierlichkeit wurden der Jubilarin von Gabriele Egger in humorvoller Weise ihre ganzen freiwilligen Dienste mit den jeweiligen Bezeichnungen ihr zu Ehren bekundet. Im Jahr der Freiwilligkeit sei das als Anekdote hier nun angeführt:

Liebe

Pfisterchristl - Christophoruschauffeursgattin,
 Frau "Hofi", Pfarrgemeinderatsobfrau-Gemeinderätin-
 Triodrittel-Exaltchor-und-Frauenchoraltstimme-Privat-
 zimmervermieterin-Rettungsmander-und Goßbetreuerin-
 Haushas`nverwöhnerin-Fastnsuppn-Graukassuppnköchin-
 Totkapellnaufundzusperrerin Reserve-wetterglocknläuterin-
 Kirchnblumen-schmuckgestalterin-Altartücherauflegerin-
 Kirchenbodenodenstaubsaugerin-Friedhofsgärtnerin-Blumen-
 penzmittelsfrau-Gemüsekestnklauberin-Vielfachgote-
 fahnenpatin-Dorffesthelferin-Pfarrausflugsinspektorin-
 Organisatorin-Busreisebegleiterin-Kirchenwäsche-Ministranten
 -Sternsingergwandlpflegerin-Notnaglfüralls`-
 (und wer woß was nou alls dazukimmt)

Ob das die Gerloser gwiust hon?

BESONDERER DANK AN FRAU GABRIELE EGGER!

Aus Anlass über den Weggang unserer geschätzten und engagierten Organistin und Chorleitern Frau Gabriele Egger möchten wir ihr von ganzem Herzen danken: für den Einsatz in der Liturgie als langjährige Organistin und Chorleiterin, für ihr Engagement in der Gemeindebibliothek, für die bezaubernden Landschaftsaufnahmen, die sie gerne für den Pfarrbrief zu Verfügung gestellt hat, für ihre Mitarbeit im Pfarrgemeinderat. Durch ihre vielseitige Begabung war sie für unseren Ort eine große Bereicherung. Gott möge ihr alles reichlich vergelten was sie zu seiner Ehre und für die heilige Liturgie der Kirche getan hat, durch Orgelspiel und Gesang. In harmonischer Weise konnte sie Orgelspiel und Gesang vereinen und hat damit die Herzen der Gläubigen, und mich als Priester, immer wieder erfreut und erbaut haben.

Dass sie nun aus familiären Gründen Gerlos verlässt, bedauern wir sehr und respektieren natürlich ihre Entscheidung.

Für ihren künftigen Weg wünschen wir ihr von Herzen alles Gute, viel Freude, Erfüllung und Gottes reichen Segen.

ORGANIST(IN) WIRD DRINGEND GESUCHT!

Durch diese Situation benötigen wir natürlich einen Organisten für die Gottesdienste an Samstagen, Sonntagen und bei Begräbnissen. Wenn jemand Interesse hat, Orgelspielen zu lernen oder schon Orgel spielen kann mit Sinn für Kirchenmusik, und gerne bereit ist diese Aufgabe in der Liturgie zu übernehmen, möge er sich bitte an das Pfarramt Gerlos wenden.

Uns als Pfarrei und als Glaubensgemeinschaft im Ganzen muss es ein wichtiges Anliegen sein, dass die bisherige Feierlichkeit unserer Feste und Sonntagsgottesdienste durch den Einsatz der Orgel erhalten bleibt. Es ist eine ehrenvolle Aufgabe zum Lobe Gottes in der Kirche zu Spielen, die bei der rechten Gesinnung eine tiefe Sinnerfüllung schenkt. Im Gebet wollen wir vertrauensvoll dieses Anliegen der Hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik anempfehlen.

Euer Ferdinand Schnaiter, Kôperator

DER HEILIGE RAFAEL ARNÁIZ BARÓN

Für den kommenden Weltjugendtag in Madrid wurden neun spanische Heilige als Patrone ausgewählt. Einer von ihnen ist der heilige Rafael Arnáiz Barón, ein noch sehr junger Heiliger, der erst im Oktober 2009. heiliggesprochen wurde. Er wäre heuer hundert Jahre alt geworden.



Auf der Karte von Spanien sehen wir den Geburtsort und Sterbeort des Hl. Rafael

Am 9. April 1911 erblickte er als erstes von vier Kindern einer wohlhabenden spanischen Familie in Burgos das Licht der Welt und erhielt bei seiner Taufe den Namen Rafael Arturo Alvaro José de la Inmaculada Concepción y San Luis Gonzaga. Die Kindheit in einem sehr gläubigen Elternhaus war prägend für sein Leben. Von 1920 bis 1923 besuchte er das Jesuitenkolleg in LaMerced, anschließend übersiedelte die Familie nach Oviedo, wo er die Schule abschloss. 1929 begann Rafael ein Architekturstudium, das er ab 1930 in Madrid fortsetzte. Im selben Jahr besuchte er auch zum ersten Mal das Trappistenkloster San Isidro de Dueñas in Palencia. Schon während seiner Studienzeit plante er seinen Tagesablauf sehr streng und sah regelmäßige Studien- und Gebetszeiten vor. Seinen Tagesplan überschrieb er mit den Worten „Alles für Jesus“. Nach dem Militärdienst bei den Pionieren der Minenleger bat er im November 1933 um Aufnahme ins Noviziat des Trappistenklosters. Er behielt seinen Taufnamen, dem aber nach der Tradition der Trappisten der Name Maria vorangestellt wurde. Am Tag seiner Einkleidung schrieb er seiner Mutter: „Ich bin immer überzeugter davon, dass Gott die Trapa für mich geschaffen hat und mich für die Trapa. Es ist unverkennbar: die einzig wahre Einsicht in der Welt ist, den Platz einzunehmen, den Gott für uns vorgesehen hat.“

Das äußerst karge und harte Klosterleben mit der schweren Arbeit zehrte sehr an der Gesundheit Rafaels, der diese rauen Lebensbedingungen nicht gewohnt war. Er erkrankte an Diabetes und musste nach kaum einem halben Jahr das Kloster wieder verlassen. Als er sich gesundheitlich etwas erholt hatte, kehrte er zwar ins Kloster zurück, jedoch nicht als Novize, sondern als Oblate, da er die Regel in ihrer ganzen Strenge aus gesundheitlichen Gründen nicht tragen konnte. So blieb ihm die Profess verwehrt. Wieder konnte er nur wenige Monate bleiben, dieses Mal aufgrund seiner Einberufung zum Wehrdienst im Spanischen Bürgerkrieg. Schon bald jedoch wurde er für untauglich befunden und er kehrte abermals ins Kloster zurück.



Bruder Rafaels Zisterzienserkloster San Isidro de Dueñas

Nach kurzer Zeit brach die Diabetes wieder aus und als er wiederum das Kloster verlassen musste, notierte er in seinem Tagebuch: „Dies ist das dritte Mal, dass ich mein Ordensgewand ablege und weltliche Kleidung anziehe ... Das erste Mal glaubte ich vor Kummer zu sterben ... Ich glaubte, Gott habe mich verlassen. Das zweite Mal ging ich wegen des Krieges ... Ich ging gerne ... Ich ging auf Urlaub ... Das Neue, das der Krieg mit sich brachte, die Neugierde, einige Tage Erholung von den Bußübungen erschienen mir gut ... Ich wusste, dass mir die Rückkehr ins Kloster schwerfallen würde ... Ich erkannte, dass Gott mich auf die Probe stellte. Das dritte Mal - das ist jetzt - sehe ich Gottes Hand so deutlich, dass es mir einerlei ist, denn das Leid ist die einzige ‚Währung‘, die eines Tages Wert haben wird. [...] Jetzt bin ich mir bewusst, dass Gott mich nicht verlässt oder prüft, sondern liebt.“

Am 15. Dezember kehrte Bruder Rafael endgültig auf die Krankenstation des Klosters zurück. Er war für seine Hingabe an den Willen Gottes, sein künstlerisches Talent und seine Sensibilität, Freude und den ausgeprägten Sinn für Humor bekannt. Seine Briefe und Tagebuchaufzeichnungen zeugen von einer schlichten, innigen und bedingungslosen Gottesliebe und dem unerschütterlichen Willen zur Kreuzesnachfolge.



Wenige Wochen vor seinem Tod schrieb Rafael: „Gott liebt mich so sehr, dass selbst die Engel es nicht begreifen! Wie groß ist Gottes Barmherzigkeit! Er liebt mich! Er ist mein Freund, mein Bruder, mein Vater, mein Lehrer! ... Ach, mein Jesus, mir fehlen Papier und Feder! ... Wie ist es möglich, dass ich noch die Gelassenheit habe, an etwas zu denken, was die Welt vernünftig nennt, ich, der ich den Verstand verliere, wenn ich an dich denke!“

Am Ostersonntag des Jahres 1938 überreichte der Abt dem Mystiker ehrenhalber die Kleidung der Professmönche. Kurz darauf verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand zusehends. Immer öfter schüttelte ihn hohes Fieber. Aus diesen letzten Tage stammen die Zeilen: „Zögere nicht, Herr, Dein Diener

Rafael hat es eilig, bei Dir zu sein, Maria zu sehen ... Welch herrliche Profess werde ich am Tag meines Todes ablegen! Ewige Gelübde der Liebe für immer ..., immer.“

Am 26. April 1938 verstarb Rafael Arnáiz Barón nach kurzem, schwerem Todeskampf im Ruf der Heiligkeit. 1960 wurde der Seligsprechungsprozess eröffnet. Bereits beim Weltjugendtag 1989 in Santiago de Compostela nannte Papst Johannes Paul II. Bruder Rafael ein Vorbild in der Nachfolge Christi. Am 27. September 1992 wurde er von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen, am 11. Oktober 2009 folgte die Heiligsprechung durch Papst Benedikt XVI. gemeinsam mit vier weiteren neuen Heiligen, darunter der niederländische Missionar Damian de Veuster.

Bei der Seligsprechung sagte der Heilige Vater: „Komm und folge mir nach! Das ist die christliche Berufung, die aus einem Liebesangebot des Herrn entspringt und die sich nur dank einer unsererseits aus Liebe gegebenen Antwort verwirklichen kann. Jesus fordert seine Jünger zur Ganzhingabe ihres Lebens auf, ohne menschliche Rechnung und Gegenrechnung, mit einem vorbehaltlosen Vertrauen in Gott. Die Heiligen nehmen diese anspruchsvolle Aufforderung an und begeben sich demütig und gefügig in die Nachfolge des gekreuzigten und auferstandenen Christus. In der nach menschlichen Gesichtspunkten manchmal unverständlichen Logik des Glaubens besteht ihre Vollkommenheit darin, dass sie nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern dass sie sich entscheiden, nach dem Evangelium zu leben und damit gegen den Strom zu schwimmen.“

Die Kirche gedenkt des heiligen Rafael Arnáiz Barón am **26. April**. Gewiss ist dieser Heilige nicht nur ein starker **Fürsprecher** des Trappistenordens, sondern auch der **jungen Menschen, die sich auf den Weg nach Madrid machen, um Christus zu begegnen.**

Bettina Rahm

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN KATHRIN ENDER ZUM ABSCHLUSS DER RELIGIONSLEHRERAUSBILDUNG

Pfarrgemeinderätin **Kathrin Ender** hat in den letzten Jahren neben ihren beruflichen und familiären Verpflichtungen noch sehr viel Mühe in Kauf genommen und die Religionslehrerausbildung absolviert.

Bei der letzten Pfarrgemeinderatssitzung hat sie uns ihre Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines „Bachelor of Education (BEd) für das „Lehramt für katholische Religion an Pflichtschulen“ vorgestellt.

Das Studium verlief über viele Semester auf der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Edith Stein in Stams.

Die Ausbildung umfasste Bereiche Humanwissenschaften und Theologische Fachwissenschaften. Zu den Unterrichtsfächern zählten u. a.: Unterrichtswissenschaft, Religionspädagogik, Fundamentaltheologie, Dogmatik, Philosophie, Moraltheologie und Sozialethik, Sonderpädagogik, Kirchengeschichte, Liturgik und Gemeindekatechese, Weltreligionen, Fachdidaktik, Politische Bildung, Pädagogische Soziologie, Erziehungswissenschaft, Pädagogische Psychologie, Altes und Neues Testament, Exegese, schulpraktische Studien etc.

In der Bachelorarbeit zum Thema „die Feier der Heiligen Messe im Wandel der Zeit. Umsetzung der Änderungen durch das II. Vaticanum in der Pfarre Zell am Ziller“, befasste sich PGR Kathrin Ender zunächst mit der Feier der Messe im Wandel der Jahrhunderte von der Zeit der Urkirche, über das

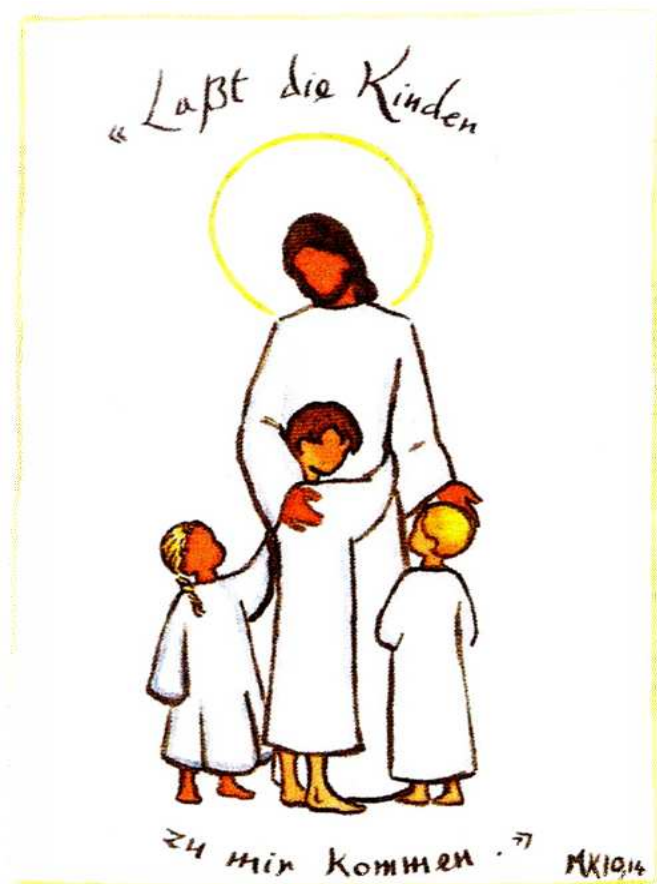
Mittelalter, das Tridentinum bis zu den Neuerungen durch Pius X. Dann legte sie den Ablauf der Messe nach dem tridentinischen Ritus dar und schilderte auch die Aussagen von Zeitzeugen. Dann behandelte sie die liturgische Bewegung vor dem II. Vaticanum und erläuterte dann die Liturgiekonstitution, das römische Messbuch, die Umsetzung der Liturgiereform und damit zusammenhängende Änderungen am Beispiel der Pfarre Zell am Ziller. Einen Abschnitt widmete die Autorin schließlich der Messfeier mit Kindern.

Der Auszug aus der Bachelorarbeit, den Kathrin Ender den Pfarrgemeinderäten referierte, gab einen sehr interessanten Einblick. Dabei wurden auch Unterschiede deutlich zwischen dem, was das Konzil laut Liturgiekonstitution wollte und was sich dann in der Umsetzungsphase ergab. In der Diskussion wurde auch deutlich, dass die Liturgie ein sehr sensibles Thema ist, das eine hohe Ehrfurcht verlangt, dass hier sehr viel Stoff zur weiteren Behandlung da ist und dass es von großer Wichtigkeit auch für einfache Laien ist, die Texte des II. Vatikanischen Konzils zu lesen und zu studieren.

Kathrin Ender hat im Herbst einige Evangeliumkommentare für die Kirchenzeitung verfasst. Bei Gelegenheit wird sie natürlich auch für den Pfarrbrief aus ihrem Wissensgebiet manches aktuelle Thema darlegen können. Hier sei ihr nochmals ganz herzlich zum guten Abschluss ihrer Arbeit gratuliert.

Ignaz Steinwender

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst



am 13.3.2011
um 10.00 Uhr
in der
Pfarrkirche
Zell am
Ziller

Fastenzeit

Liebe Kinder!

In Kürze beginnen wir wieder die Fastenzeit. Da sollen wir wieder besonders nachdenken, was für uns, für mich in dieser Zeit besonders wichtig ist. Im kommenden Sonntagsevangelium sagt uns Jesus, dass der, der den Willen seines Vaters tut, in das Himmelreich kommen wird. Eine wichtige Aussage. Oft beten wir das Vater unser und daher auch die Worte „Dein Wille geschehe!“

Wie oft wollen wir unsere Wünsche, unseren Willen durchsetzen und denken oft zu wenig daran, ob dies wirklich gut ist, ob es notwendig ist, wie es dem anderen dabei geht. Und wir denken nicht daran, ob Gott das will.

Dabei sollten wir uns öfter fragen: Was will Gott von mir? Welchen Plan hat er mit mir? Wohin möchte er mich führen? Wir wissen, dass Gott die Liebe will, dass er will, dass wir lieben, indem wir die 10 Gebote halten. Darüber hinaus können wir bei jeder Sonntags- oder Schülermesse daran denken, was er mir durch die Lesungen jetzt sagen will. Oft ist etwas dabei, dass einem gerade betrifft, eine Stärkung, eine Ermutigung oder auch eine Ermahnung zur Umkehr. Wer bereitwillig auf Gottes Wort hört, wird erfahren, dass es ihm eine große Kraft gibt, das Himmelreich schon jetzt beginnt.

Ich möchte euch auch besonders einladen zum Kinderkreuzweg an allen Freitagen der Fastenzeit, um 15.00 Uhr beim Gasthof Waldheim. Das Beten des Kreuzweges ist ein gutes Mittel, in der Liebe zu wachsen. Euer Gebet ist besonders wertvoll!

Ich wünsche Euch eine gesegnete Fastenzeit!

Ignaz Heinwender

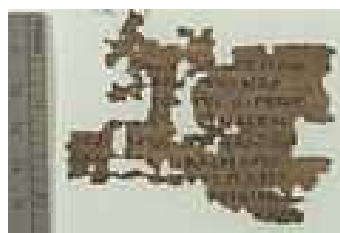
Das Evangelium vom 9. Sonntag (6. März, Matthäus 7, 21 - 27)

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.

Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten, und haben wir nicht mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen viele Wunder vollbracht?

Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes!

Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein



Ein alter Fund:
Der Bruchteil des Matthäusevangeliums auf Papyrus

Haus auf Fels baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut.

Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.

In unser Pfarre empfangen im Jänner und Februar folgende Kinder aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben in der Taufe:



Brand Joel Maximilian



Wildauer Roswitha Elena



Kofler Marco Peter



Jedes Kind
ist kostbar –
jedes ist ein
Geschenk
Gottes.

Sel. Mutter Teresa

Ich bin der Weinstock,
ihr seid die Reben!
Wer in mir bleibt und ich in
ihm, der bringt reiche Frucht;
denn ohne mich könnt ihr
nichts tun!
(Joh 15,5)

DAS MÄRZRÄTSEL

Alle sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. Wer teilnimmt, möge das jeweils Zutreffende ankreuzen und den ausgefüllten Zettel bis spätestens 25. März 2011 in der Sakristei oder im Pfarrbüro abgeben.
Das Rätsel kann auch per Post oder E-mail an uns gesendet werden.

Name: Anschrift: Tel:

Der Gewinner des Rätsels erhält einen Buchpreis. Das Jännerrätsel hat der Firmling **Florian Geiger** gewonnen. Wir freuen uns auch über Teilnehmer außerhalb unserer Pfarre.

1. Wodurch hat Jesus die Menschen erlöst?

- a. durch seine Worte
- b. durch seine Wunder
- c. durch sein Leiden

2. Was ist in der Fastenzeit nicht wichtig?

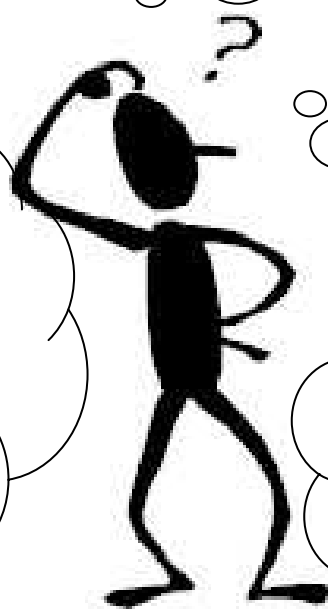
- a. Die persönliche Umkehr
- b. Das regelmäßige Gebet
- c. Gute Werke
- d. Sich überall durchsetzen

3. Wie fängt das Gebet "Gegrüßet seist du Maria" im Lateinischen an?

- a. Salve regina
- b. Regina coeli.
- c. Mater Dei
- d. Ave Maria

4. Was ist das wichtigste Zeichen der Christen?

- a. Die Taube
- b. Das Kreuz
- c. Der Kreis
- d. Der Ball



Die richtigen Antworten vom Jännerrätsel

- 1.) a) Die ersten Jünger von Jesus waren Petrus und Andreas
- 2.) b) Der greise Simeon erkannte im Tempel, dass das Kind Jesu das Licht der Welt ist.
- 3.) b) Der zwölfjährige Jesus war drei Tage von seinen Eltern getrennt
- 4.) b) Das Bild vom Hl. Sebastian befindet sich in der Pfarrkirche Zell

ENGELBERTVEREHRUNG – ENGELBERTWALLFAHRT

Die jüngsten Vorgänge in arabischen Ländern werfen vor allem die Frage auf. Wie werden sich die Dinge in manchen Ländern weiterentwickeln? Trotz mancher Hoffnungen auf demokratische Entwicklungen ist sicher auch die Gefahr großer Krisen gegeben, mögliche Flüchtlingsströme, eine neue Ölkrise oder sogar kriegsartige Erschütterungen können nicht ausgeschlossen werden. Vor allem könnte es für die in diesen Ländern lebenden Christen sehr bedrohlich werden. Der selige Engelbert, der 1860 in Damaskus bei Ausschreitungen in Damaskus umkam, ist gerade bei diesen Entwicklungen ein wichtiger Fürsprecher. Wir sollten besonders für die Christen in diesen Ländern beten und unseren Seligen dafür anrufen.

Seit dem Jubiläumsfeierlichkeiten im Vorjahr sind wir im Pfarrgemeinderat bzw. in der Pfarre bemüht, die Engelbertverehrung und auch die Engelbertwallfahrt nach Ramsau und in die Pfarrkirche zu fördern.

MONATSWALLFAHRT

Ein besonderer Akzent ist die Monatswallfahrt, die im Wachsen ist. Bei der letzten Monatswallfahrt sind die Firmlinge von Mayrhofen mit Pfarrer Alois Moser zu Fuß nach Ramsau gepilgert. Der Chor „Follow Jesus“ hat die Messe umrahmt. Die Pfarrgemeinderäte von Zell sind zu Fuß nach Ramsau gepilgert. Auf mehrfache Anregung soll das künftig generell für alle Gläubigen angeboten bzw. empfohlen werden. Treffpunkt ist jeweils um 17.45 Uhr bei der Volksschule Zell.

PFARROWALLFAHRTEN

Neben der Wallfahrtskirche Maria Rast sollen künftig auch die Kirche Ramsau und die Pfarrkirche Zell zur Engelbertwallfahrt besonders für Pfarrwallfahrten empfohlen werden. So ist daran gedacht, für die Pfarrämter zunächst unserer Erzdiözese Informationsmaterialien zusammenzustellen (CDs, Engelbertbiographie, Literatur- Devotionalienliste sowie eine Einladung zur Engelbertwallfahrt etc.) und diese dann zu verteilen.

WALLFAHRTSBÜCHLEIN

Weiters ist daran gedacht, ein bereits im Konzept vorliegendes und in Zusammenarbeit mit Pater Gottfried Egger entworfenes Pilgerbüchlein herzustellen, das für Engelbertverehrer und Wallfahrer eine Hilfe sein soll.

ENGELBERT-KOLLAND- GEMEINSCHAFT

Da dieser Aufgabenbereich der Förderung der Engelbertförderung auf Dauer die Möglichkeiten einer Pfarre übersteigt, ist daran gedacht, eine Engelbert-Kolland-Gemeinschaft zu gründen. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft erklären sich bereit, sich um ein geistliches Leben zu bemühen und gleichzeitig die Engelbert-Kolland-Verehrung und die Wallfahrt zu fördern, durch das Gebet und durch verschiedene Initiativen. Die außerordentlichen Mitglieder fördern diese Anliegen durch ihren Mitgliedsbeitrag.

ENGELBERT-DVDS

In der Zwischenzeit hat das von uns bestellte Filmteam zwei Engelbert-CDs vom Jubiläum im Vorjahr hergestellt und zwar eine CD, wo die ganzen Feierlichkeiten der drei Tage zusammengefasst sind („Best of“-Jubiläum) sowie eine CD vom Engelbert-Schattentheater, das sicher etwas Einmaliges war. Weitere DVDs über den Engelbertvortrag von Pater Gottfried und eine CD mit einigen Interviews werden demnächst erscheinen. Die CDs sind im Pfarrbüro zum Preis von 5 Euro erhältlich. Sie sind sicher sehr geeignet, das Wissen um den Seligen zu vertiefen und einen neuen Zugang zu ihm zu finden.

GIPFELMESSE ZU EHREN DES SELIGEN

Am kommenden Sonntag, den 6. März, wird auf dem Mannskopf (oberhalb vom Distelberg) eine Bergmesse zu Ehren des Seligen Engelbert Kolland gehalten. Im Anschluss daran gibt es auf der Kapellsalm einen gemütlichen Ausklang.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DURCH KLANZABLÖSESPENDEN ETC.

Unsere Bemühungen, die Engelbertverehrung zu fördern, kosten natürlich auch Geld, so z. B. die Bereitstellung von Informationsmaterial, die Herstellung des Wallfahrtsbüchleins etc. Daher haben wir ein eigenes Konto dafür eingerichtet bei der Raika Zell (37267) und bei der Sparkasse (0901008144). Eine besondere Möglichkeit ist z. B. der Hinweis auf **Kranzablösespenden** zur Unterstützung der Förderung der Engelbertverehrung und man kann den Verstorbenen besonders seiner Fürsprache empfehlen.

Ignaz Kleinwender



FASTENHIRTENBRIEF 2011

von Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB

UMKEHR TUT NOT

UMKEHR ZU GOTT – HINKEHR ZUM MENSCHEN

– RÜCKKEHR ZUR SCHÖPFUNG

Eigenartig, wie es zugeht, dass einen plötzlich eine Stimme aus der Entfernung anredet, als meine sie mich, als meine sie uns heute, ganz persönlich, in dieser ganz bestimmten Menschen- und Weltsituation. Die heilige Hildegard von Bingen nannte sich selbst „Posaune Gottes“. Einige ihrer Gedanken mögen uns in dieser Fastenzeit zu denken geben. Sie hört den erschütternden Aufschrei der Naturelemente, die sagen: „Wir können nicht mehr laufen und unsere natürliche Bahn vollenden, die Menschen kehren uns mit ihren schlechten Taten von unterst zu oberst und wir – die Luft und das Wasser – wir stinken schon wie die Pest.“ Hildegard spricht von Luftvergiftung und klimatischen Katastrophen, von schleichenden Geschwüren bei Mensch und Tier. Sie schaut, wie das Grün der Erde verdorrt, wie die Wälder absterben. „Nun speit die Luft Schmutz aus, so dass der Mensch nicht einmal wagt, seinen Mund zum Atmen zu öffnen.“

„Wann wird das sein, was ihr da ankündigt?“ So wird Hildegard gefragt. Sie gibt Antwort. Es wird zu einer Zeit sein, in der die Menschen zueinander sprechen: „Lasst uns endlich das unerträgliche Joch der Gebote Gottes abschütteln. Gott ist ein Tyrann.“

Wenn die Menschen kein Gesetz mehr anerkennen, dann handeln sie sich nach den Worten Hildegards den Terror und die Depression ein. Der Mensch hat sich quer zu Gott gelegt und damit auch quer zur Mit- und Umwelt. Er belastet mit seiner eigenen Entfremdung nicht nur sich selbst, sondern bringt langsam alles in Verwirrung. Die Welt wird gespenstisch und läuft Gefahr, unmenschlich zu werden. Sind wir heute nicht

an diesem gefährlichen Punkt angelangt? „Halt ein, du baust eine Ruine!“ So rief Hildegard den Menschen ihrer Zeit zu.

„Halt ein, du baust eine Ruine!“ Dieser Ruf gilt auch uns Menschen von heute. Der Mensch greift heute mehr denn je in eigener Machtvollkommenheit nach den elementaren Bausteinen der Schöpfung, ob wir sie nun Atom oder Gen nennen mögen. Gerade dabei zeigt sich zutiefst auch seine Ohnmacht, diese seine Situation noch bewältigen zu können.

Hildegard zeigt einer krank gewordenen Menschheit die Therapie und richtet sie mit ihrem Wort zugleich auf. Sie möchte uns bedeuten: Wir brauchen nicht in unserer Ohnmacht angesichts der Giganten von Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Politik in Panik oder Resignation zu geraten. Sie zeigt, welch gewaltige Kraft der Mensch besitzt. Obwohl er im Verhältnis zum Weltganzen jämmerlich klein ist an Gestalt, vermag er viel, wenn er sich dem Wirken Gottes öffnet, wenn er Gott einlässt in diese Welt, indem er sich in Freiheit für das Gute, Wahre und Schöne entscheidet.

Die Therapie lautet: Umkehr zu Gott! Gott hat einem jeden von uns das Weltnetz, das heißt, das Gesamt der Wirklichkeit in die Hand gegeben, zum Aufbau oder zur Zerstörung. Zwar sind wir zunächst selbst in dieses Netz verflochten mit unseren Anlagen, Lebensverhältnissen, Verhängnissen; wir sind durch unseren Leib eingästet in der Natur wie die Zweige in den Baum. Und doch dürfen wir im Auftrag unseres Schöpfers gerade wegen unserer Solidarität mit allem was ist und lebt, die Geschicke dieser Welt mitverantworten .

Wieso und woher haben wir solche Macht, fragt Hildegard und antwortet: „Vom Herzen des Menschen geht ein Weg zu den Bau- und Schaltstellen von Kosmos und Geschichte.“ Es stimmt: Ob ich mich in diesem Augenblick, an diesem Tag für die Liebe entscheide oder für den Hass, das rührt an die äußersten Grenzen des Kosmos und berührt die innersten Abgründe der Erde. Hildegard sagt: „Wenn der Mensch sein Herz zu Gott öffnet und es dadurch Licht macht, dann wird alles grünen, was dürr ist. Korn und Wein wachsen durch diese geheime Kraft.“

Jeder von uns hat also die Fähigkeit, die Welt zum Guten zu verändern, schon durch die kleinste Tat der Liebe, durch jeden guten Gedanken und durch jedes gute Wort. Jeder von uns hat die Fähigkeit, seinen Beitrag zu leisten. Keiner ist so arm, dass er nicht etwas geben könnte, auch nicht der kranke und alte Mensch. Und keiner ist so reich, dass er nicht etwas brauchen würde.

Man wird fragen: „Wie kann Gott uns solche Weltverantwortung aufladen? Er müsste doch wissen, wie labil wir sind. Jetzt tun wir das Gute und gleich schon tun wir wieder das Böse!“ Welch ein Risiko für Gott, dass er die Weltverantwortung mit uns Menschen teilen will, der dieser Aufgabe scheinbar gar nicht gewachsen ist.

Hildegard gibt die Anfrage an Gott weiter und lässt ihn selbst die Antwort geben: „O Mensch, du bleibst mir verantwortlich für Schöpfung und Geschichte.“ Warum bleibt Gott bei seinem Plan der Zusammenarbeit mit einem schwachen Menschen. **Welches sind die Wege, die aus dieser Notsituation der Menschen herausführen? Erstens: Die Umkehr zu Gott.** Gott fragt: „Warum bittest du mich nicht. Ich würde dir alles geben, um was du mich bittest. Großes erwarte ich von dir, Mensch, aber noch Größeres bin ich bereit, dir zu geben. Wie kann ich aber einem ein Geschenk geben, der stumm an mir vorbeiläuft?“ Die Kraft zum Wirken muss und darf der Mensch sich erbiten, die Kraft aus dem Herzen des Schöpfers. Das vertrauensvolle Gebet ist das Äußerste, was wir vermögen. Gott selbst befähigt uns dazu. Er spricht: „O Mensch, du musst mir vertrauen, dass ich deine und deiner Welt Probleme mit dir zusammen lösen kann und will.“ Betend beginnen wir, die Probleme unserer

Welt zu lösen. Im Beten erkennt der Mensch sich selbst. Seine Situation wird ihm bewusst, aber auch die Situation der Welt. Und darum: **Zweitens: Einkehr in sich selbst.** Der verlorene Sohn, die verlorene Tochter finden den Weg der Heimkehr, indem sie die Situation bedenken, in die sie geraten sind. Not lehrt denken und begreifen! Selbsterkenntnis ist ein Weg zu möglicher Veränderung. Mit der Selbsterkenntnis kommt die Kraft der Reue. Diese ist ein Geschenk der erbarmenden Liebe des barmherzigen Gottes. So beginnt der Mensch und die Welt zu gesunden. Die innere Erschütterung, die Einsicht, die Einkehr und Umkehr ordnen zuerst unsere eigene Welt, aber auch unsere Mitwelt und Umwelt. Darum ist das Sakrament der Buße ein heilender Weg, der frei macht und neu aufrichtet.

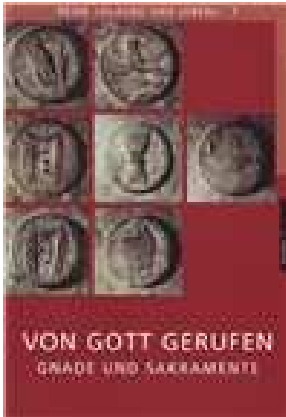
Drittens: Die Hinkehr zum Mitmenschen. Gottesbeziehung ruft in die Menschenbeziehung. Gottesliebe ruft zur Menschenliebe, denn Gott und Mensch gehören zusammen. Deshalb ist die österliche Bußzeit eine Frühlingszeit der aufblühenden Liebe. Bei den alttestamentlichen Propheten, sowie bei Jesus von Nazareth ist der Ruf zur Umkehr zu Gott immer auch ein Ruf zur helfenden, liebenden, barmherzigen Hinkehr zum Menschen, vor allem zu den Schwachen, Bedürftigen, Armen und Kranken.

Viertens: Die Rückkehr zur Schöpfung. Darf Schöpfung überhaupt noch Schöpfung sein, oder müssen wir Menschen alles grundsätzlich verändern und besser machen wollen? Darf Natur noch Natur sein, oder müssen wir buchstäblich alles künstlich neu gestalten und anders machen als Gott es gegeben hat? Der vielfache Eingriff in unsere Mit- und Umwelt führt uns das Elend unserer Zeit in mannigfachen Katastrophen und Veränderungen der Lebensgrundlagen der Menschheit vor Augen. Wir sind gewiss nicht an allem schuld, aber vieles können wir vermeiden und manche Wunden, die wir der Schöpfung sonst schlagen, rechtzeitig und in gemeinsamer Verantwortung verhindern. Liebe Brüder und Schwestern! Wir beginnen erneut den Weg der österlichen Bußzeit. Umkehr tut Not. Umkehr zu Gott – Hinkehr zum Menschen – Rückkehr zur Schöpfung! Das ist der Weg zur Auferstehung und zum Leben.

*Dazu segne euch der Drei-Eine Gott,
der + Vater und der + Sohn
und der + Heilige Geist.
Amen.*

„GLAUBE UND LEBEN“ BAND 7

"VON GOTT GERUFEN - GNADE UND SAKRAMENTE"



Die Buchreihe „Glaube und Leben“, von der es mittlerweile acht Bände gibt, ist einerseits als Schulbuch für den Religionsunterricht oder eine pfarrliche Katechese zB in der Jungschar, andererseits aber auch für den Gebrauch in der

Familie bestens geeignet. Andernfalls hätte es ja kaum Sinn, eines der Bücher im Pfarrbrief zu empfehlen, wenn ich nicht der Überzeugung wäre und es nicht der Intention des Autors entspräche, dass diese Bücher auch für die Glaubensvertiefung und Weitergabe in der Familie gute Verwendung finden. Die von Weihbischof Andreas Laun verfassten Bücher wurden vom Referat für Ehe und Familie der Erzdiözese Salzburg herausgegeben und es liegen für jeden Band nicht nur ein Textbuch, sondern auch ein Arbeitsbuch und ein begleitendes Handbuch vor.

An dieser Stelle soll es nun ausschließlich um das Textbuch „Glaube und Leben“ Band 7 gehen, das den Titel „Von Gott gerufen – Gnade und Sakramente trägt“, wenngleich manche Merkmale wie die Klarheit und Eindeutigkeit der Sprache, die absolute Treue zur kirchlichen Lehre und das Bemühen die Kernfragen des Glaubens möglichst umfassend darzustellen sicherlich für alle Bände gilt.

Das Buch gliedert sich in vier ungleich große Abschnitte, von denen sich der erste dem christlichen Leben, der zweite der Liturgie und den Sakramenten und die Abschnitte drei und vier dem Kirchenrecht und der Kirchengeschichte widmen. Gleich das erste Kapitel wirft eine ganz wichtige Frage auf: Wer ist der Mensch? Aus dem Religionsunterricht und vielen Gesprächen weiß ich, dass gerade das Verhältnis zwischen Schöpfung und Evolution ein echter Dauerbrenner ist. So liest sich die

Antwort auf diese Frage im vorliegenden Buch: *„Kann auch ein gläubiger Mensch die Evolutionstheorie für wahr halten? Ja, sagt die Kirche, wenn man damit das Dasein aller anderen Lebewesen außer dem Menschen erklären will. Denn Gott könnte ja die Welt so erschaffen haben, dass sich ein Lebewesen aus dem anderen „entwickeln“ kann. Ob dies wissenschaftlich richtig gedacht ist, ist eine andre Frage, aber in diese mischt sich die Kirche nicht ein. Was allerdings den Menschen betrifft, besteht die Kirche darauf: Er hat zum Unterschied zu den Tieren eine geistige Seele, und die Seele kann nicht Frucht der Evolution sein.“*

Hilfen für das praktische Leben als Christ werden in Kapiteln über die Tugenden oder das Beten im ersten Teil angeboten. Einige Seiten sind auch der Muttergottes gewidmet. Kurz und prägnant wird erklärt, was die Mariendogmen bedeuten und was wir an den Marienfeiertagen eigentlich feiern. Es wird einerseits die herausragende Stellung der Jungfrau Maria betont, andererseits aber auf den Unterschied zwischen Verehrung und Anbetung verwiesen.

Wir erleben und vor allem ältere Menschen bestätigen das immer wieder, dass zwar die Feste und Feierlichkeiten rund um die Sakramente – seien es nun Erstkommunion, Firmung oder Hochzeit – immer größer und pompöser werden, der eigentliche Inhalt der Sakramente aber zusehends in den Hintergrund tritt, wenn nicht überhaupt in Vergessenheit gerät. Im zweiten Abschnitt des Buches geht es deshalb unter anderem um die sieben Sakramente. Doch was ist eigentlich ein Sakrament und was sind die Kennzeichen der sieben Sakramente? Das sollte eigentlich jeder Katholik wissen. Auf wenigen Seiten kann dieses Grundwissen aufgefrischt oder neu angeeignet werden. Nur ganz kurz auf zwei Seiten streift der Autor auch das Kirchenrecht und erklärt ohne dabei ins Detail zu gehen, mit welchen Fragen sich das Kirchenrecht befasst.

Persönlich habe ich das Buch sozusagen von hinten nach vorne gelesen und mit dem letzten Abschnitt über die Kirchengeschichte begonnen, die gerne missinterpretiert wird, um die Kirche heute anzugreifen.

Das Buch beinhaltet einen groben Abriss der Geschichte der Katholischen Kirche und teilt diese in wie folgt ein: Von den Aposteln bis zum Mittelalter; Reformation, Konzil von Trient und Mission; vom I. Vatikanischen Konzil bis zum Nationalsozialismus; vom II. Vatikanischen Konzil bis heute. Auf rund 29 Seiten erhält man eine kompakte Zusammenfassung der wichtigsten Eckpunkte in der wechsellvollen Geschichte der Kirche, die manch dunkles Kapitel nicht verschweigt, doch in einen Gesamtzusammenhang stellt. Über Themen, die die Gemüter besonders erhitzen wie die Kreuzzüge oder die Hexenverbrennungen und Inquisition wird sachlich, ohne Beschönigungen berichtet, jedoch auch manche Übertreibung zurechtgerückt und manches Vorurteil als solches entlarvt.

Entgegen dem weit verbreiteten Trend zu totaler Abstraktion auch bei sakraler Kunst haben die Herausgeber eine Auswahl wunderbarer Naturfotos und Abbildungen sakraler Kunstwerke verschiedener Stile in das Buch aufgenommen.

Jedem Kapitel folgt eine Zusammenfassung in Frage- und Antwortform, wie es manche vielleicht noch vom eigenen Schulkatechismus her kennen oder wie es im Kompendium des Katechismus der Katholischen Kirche der Fall ist. So heißt es beispielsweise im Zusammenhang mit der Firmung:

Welche Wirkung hat die Firmung? Der Heilige Geist prägt der Seele ein unauslöschliches Siegel ein und führt zum Wachstum der Taufgnade. Die Firmung verbindet tiefer mit Christus und stärkt zum

Bekenntnis des Glaubens an ihn und zum Zeugnis für ihn.

Sehr gut gefallen hat mir auch einen Vergleich des Weihbischofs für die Firmung, der sich bewusst der für die Jugendlichen so selbstverständlichen Computersprache bedient:

Firmung als „Download Gottes“: Aus dem Internet lassen sich Programme herunterladen und speichern. Der „User“ bedient sich des „Menus“, indem er die angebotenen Möglichkeiten anklickt. Manchmal muss er neu installieren oder „updaten“. Zudem braucht er einen Virenschutz... Bei der Firmung lädt Gottes Geist Sein „Programm“ herunter auf die „Festplatte der Seele“. Der „Firmlings-User“ „klickt“ die Gaben des Geistes mit seinem freien Willen an. Gottes Gnade gibt ihm „support“. Das Gebet schützt ihn vor „Sünden-Viren“, und die Beichte ist wie „neu installieren“. Durch Gleichgültigkeit und Sünde kann der User das Gottesprogramm deaktivieren, löschen kann er die Firmungs-Dateien nicht mehr...

Ich hoffe und wünsche mir, dass diese Buchreihe zu einer echten Standardlektüre für christliche Familien wird. Sozusagen als Familienkatechismus, der der Vertiefung des Glaubenswissens in den Familien dienen könnte. Besonders empfehlen möchte ich den Band 7 den Eltern und Paten der Firmlinge, die sich mit dessen Hilfe genauso, wie die ihnen anvertrauten Kinder so auf das Fest der Firmung vorbereiten könnten. Das Buch wäre aber auch als Geschenk zur Firmung sehr geeignet.

Nähere Informationen zu den weiteren Bänden und den Arbeits- und Handbüchern gibt es im Internet unter <http://www.kirchen.net/familie> und unter <http://www.glaube-und-leben.at>.



Programmübersicht über Sendungen von Radio Maria im März

SONNTAG, 06. MÄRZ 16.30 UHR
Loretto on Air: „*Mein Leben zwischen Glauben und Gaudi - auf der Suche nach Gottes Willen*“ (Teil 2)
mit Theresia Sams

MONTAG, 07. MÄRZ 16.30 UHR
Katechismus: „*Gott und seine Heiligen: Mutter Teresa und das Strahlen der Liebe*“
mit P. Bernhard Vosicky OCist

DONNERSTAG, 10. MÄRZ 09.00 UHR
Glaubensforum: „*J.H. Newman - Über den Wert der Zeit*“
mit Sr. Irene Felder FSO, Rom

FREITAG, 11. MÄRZ 20.30 UHR
Unser Glaube: „*Die Frage der europäischen Identität und der Beitrag von Benedikt XVI.*“
mit Prof. Siegfried Wiedenhofer

SONNTAG, 13. MÄRZ 08.00 UHR
Weltkirche aktuell: „*Exodus ohne Ende? Gefährdetes Christentum im Nahen Osten*“
mit Regina Lynch

SONNTAG, 13. MÄRZ 12.30 UHR
Portrait: „*Gott liebt mich doch!*“
Das kurze und intensive Leben der
Sel. Chiara Luce Badano

Programmübersicht über Sendungen von KTV im März

SONNTAG, 06. MÄRZ 21.00 UHR
Pater Franz Reinisch - *ein Mann steht zu seinem Gewissen*;
Dokumentarfilm

MITTWOCH, 09. MÄRZ 17.00 UHR
Liveübertragung aus Rom:
Aschermittwochgottesdienst mit Papst Benedikt XVI. aus der Basilika Santa Sabina am Aventin

DONNERSTAG, 10. MÄRZ 21.00 UHR
Die Liebe wieder herstellen: „*Katholiken und Orthodoxe auf dem Weg der Versöhnung.*“
mit Peter Humeniuk, Russland Experte bei Kirche in Not

DONNERSTAG, 17. MÄRZ 18.00 UHR
Gebet für das Leben - eine dringende Aufgabe
Vortrag von Kaplan Dr. Manfred M. Müller

DONNERSTAG, 17. MÄRZ 21.00 UHR
Das Sakrament der Heiligen Firmung
mit Pfr. Werner Heß - Folge 1;
und

DIENSTAG, 22. MÄRZ 17.00 UHR
Folge 2

MONTAG, 28. MÄRZ 17.00 UHR
Papst Johannes Paul II.
Folge 1 - Rückblick auf sein Pontifikat

HINWEISE FÜR INTERNETBENÜTZER!!!

Sie können interessante Nachrichten, Vorträge und Abhandlungen finden unter:

www.kath.net
www.stjosef.at
www.gloria.tv
www.zenit (die Welt aus Rom gesehen)
www.vatican.at

HINWEISE FÜR INTERNETBENÜTZER!!!

GEDANKEN VOM HL. RAFAEL ARNÁIZ BARÓN

(1911 - 1938)

In der Welt wird vieles versäumt, aber das kommt daher, dass sie den Menschen ablenkt. Es hat ebensoviel Wert, Gott in der Welt im Sprechen zu lieben wie im Kloster im Schweigen. Wichtig ist, etwas für Ihn zu tun, sich an Ihn zu erinnern. Der Ort, die soziale Stellung und die Tätigkeit sind unwichtig. Gott kann mich heilig machen, ob ich nun Kartoffeln schäle oder ein Reich regiere.

Nützen wir die kleinen Dinge des täglichen Lebens, des gewöhnlichen Lebens! Um ein grosser Heiliger zu sein, bedarf es nicht grosser Dinge; es genügt, die kleinen Dinge auf grossartige Weise zu tun.



Rafael beim Mahlen

Herr, wenn ich – um Dich zu lieben – das Kreuz brauche, dann schick es mir, denn ich sehe deutlich, dass ich Dich mehr liebe, je mehr Kreuz ich zu tragen habe! Du weisst ja, dass meine einzige Beschäftigung auf Erden die ist, Dich zu lieben, und je mehr ich Dich liebe, um so mehr Freude mach ich Dir. Heiligste Jungfrau, du lenktest meine Schritte ins Kloster, damit ich lernte, Deinen Sohn zu lieben. Hilf mir in meinem Vorsatz, Ihn täglich inniger zu lieben! Wie wenig bescheiden bin ich! Welche Ansprüche erhebe ich!

Was soll die Betrübnis eines Augenblicks, das Leid einer kurzen Zeit! Ich kann sagen, dass es keinen Schmerz gibt, der nicht seinen Ausgleich hätte in diesem oder im anderen Leben, und dass in Wirklichkeit sehr wenig von uns verlangt wird, um den Himmel zu verdienen. Hier im Kloster ist es vielleicht leichter als in der Welt, aber in der Welt hat man die gleichen Möglichkeiten, Gott etwas anzubieten. Lasst uns die Zeit gut nutzen! Lasst uns dieses gesegnete Kreuz lieben, das der Herr auf unsern Weg stellt, wie immer es auch sei oder sein wird!

Diözesanwallfahrt
der Erzdiözese Salzburg nach

Malta mit Gozo



Termin: 3. - 10. Juni 2011

Geistliche Leitung: Erzbischof Dr. Alois Kothgasser
Dekan Dr. Ignaz Steinwender



Die Insel Malta ist seit Jahrtausenden ein bedeutender Brückenkopf zwischen Europa und Afrika. In ihrer wechselvollen Geschichte hat die Insel viele kulturelle Höhepunkte erlebt. Die Zeugen der jahrtausend alten Megalith-Kultur sind heute ebenso noch zu bewundern, wie die zahlreichen Kirchen, Paläste und Klöster, die in der frühen Neuzeit unter der Herrschaft des Johanniterordens entstanden sind. Die einstige Festung und heutige Hauptstadt Valletta gibt ein eindrucksvolles Zeugnis dieser Zeit. Malta kam schon sehr früh mit dem Christentum in Berührung. Es war der Apostel Paulus, der auf seiner Gefangenschaftsreise von Cäsarea nach Rom vor Malta Schiffbruch erlitten hat und auf dieser Insel überwintern musste. Auch heute noch ist dieses Land mit seinen wuchtigen Befestigungsanlagen, prächtigen Palästen und idyllischen Dörfern von zahlreichen Kirchen und Kapellen geprägt.

Reisepreis bei	
Buchung bis 31.01.2011:	€ 1.065,-
Flughafentaxen	
und Gebühren dzt.:	€ 39,-
(vorbehaltl. Treibstoffänderungen)	
Bustransfer zum Flughafen:	€ 30,-
Pauschalpreis:	€ 1.134,-
EZ-Aufpreis:	€ 190,-

Reisepreis bei	
Buchung ab 01.02.2011:	€ 1.115,-
Flughafentaxen	
und Gebühren dzt.:	€ 39,-
(vorbehaltl. Treibstoffänderungen)	
Bustransfer zum Flughafen:	€ 30,-
Pauschalpreis:	€ 1.184,-
EZ-Aufpreis:	€ 190,-

Gültiger Reisepass erforderlich! Nicht österreichische Staatsbürger sowie Inhaber von Dienst- bzw. Diplomatenpässen sind für die Besorgung der jeweils erforderlichen Einreiseformalitäten selber verantwortlich! Jede(r) Reiseteilnehmer/in ist persönlich verantwortlich, dass der Name bei Buchung ordnungsgemäß lt. Reisepass angegeben wurde.

Mindestteilnehmerzahl: 141 Personen/Flugzeug - 44 Personen/Bus. MOSER REISEN ist gemäß der Reisebüro-Sicherungsverordnung durch eine Bankgarantie der VKB Linz mit der Nummer 10612000 abgesichert. Eintragungsnummer im Veranstalterverzeichnis 1998/0397. Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen (ARB92) in ihrer letztgültigen Fassung. Stand der Tarife und Wechselkurse: 20.10.2010. Die angeführten Taxen und Gebühren entsprechen dem Stand der Drucklegung. Da diese sowie auch Treibstoffzuschläge laufenden Änderungen unterliegen, werden diese im Rahmen der Restzahlungsvorschreibung zum aktuellen Stand verrechnet! Preis- u. Programmänderungen vorbehalten. Wir weisen darauf hin, dass wir keine Kreditkarten akzeptieren. Programmstand: 20.10.2010.

A - 4010 Linz

Graben 18

Tel. + 43 732 2240 - 21

Fax + 43 732 2240 - 40

scheidleder@moser.at

A - 3100 St. Pölten

Neue Herrengasse 10/Top 320

Tel. + 43 2742 2250

Fax + 43 2742 2250 - 50

noe@moser.at

MOSER REISEN

Verbindliche Anmeldung:

Malta

Termin: 3. - 10. Juni 2011

Anmeldung & Information bei:

Pfarre Zell am Ziller

Unterdorf 16

6280 Zell am Ziller

Tel.: 05282 - 2319

pfarretheresia@aon.at

scheidleder@moser.at
www.moser.at

Name lt. Reisepass: _____ Versicherung: ja ☐ nein ☐

Adresse: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Einzelzimmer ☐ Doppelzimmer ☐

Begleitung

Name lt. Reisepass: _____ Versicherung: ja ☐ nein ☐

Adresse: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Einzelzimmer ☐ Doppelzimmer ☐

Datum/Unterschrift: _____

Anmeldung sind noch möglich. Prospekte sind im Pfarrbüro erhältlich.

TERMINE UND FESTE IM MÄRZ UND APRIL

- Sa. 05. März** **Monatswallfahrt zu Ehren des Seligen Engelbert in Ramsau**
 19.00 Uhr Hl. Messe auf Meinung der Wallfahrer – mit den „Haslacher
Dirndl'n“ Beichtgelegenheit und Nachtanbetung bis 06.00 Uhr
- Mi. 09. März** **ASCHERMITTWOCH – Beginn der Fastenzeit**
 07.00 Uhr Schülermesse mit Aschenauflegung
 19.00 Uhr Abendmesse mit dem **Kirchenchor** und Aschenauflegung
- Fr. 11. März** 15.00 Uhr Erster **Kinderkreuzweg** nach Maria Rast – Treffpunkt Waldheim
- Sa. 12. März** 08.30 Uhr Eheseminar im Gemeindesaal
 15.00 Uhr Beginn der Andachten beim Josefkapellerl
- So. 13. März** 10.00 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche
- Do. 24. März** 14.00 Uhr und 19.30 Uhr Glaubensrunde im Widum
- Di. 29. März** 10.30 Uhr Schülermesse am Gerlosberg
- Sa. 02. April** **Todestag von Johannes Paul II.**
Monatswallfahrt zu Ehren des Seligen Engelbert in Ramsau
 19.00 Uhr Hl. Messe mit Dekan Giglmayr aus Mittersill – Chor „Magnificat“
 und den Firmlingen aus Zell

AKTION FAMILIENFASTTAG 2011 - TEILEN MACHT STARK – BILDUNG FÜR ALLE – EINE GLOBALE HERAUSFORDERUNG

Die Kath. Frauenbewegung lädt uns in der Fastenzeit wieder zum Teilen mit Menschen in Not ein. Die Spenden aus der Aktion werden für ausgewählte Projekte verwendet, die Frauen in den armen Ländern (z. B. Indien, Kolumbien, Philippinen) helfen, ihre Lebenssituation durch Bildung nachhaltig zu verbessern.

In unserer Pfarre werden die Säckchen am ersten Fastensonntag, den 13. März verteilt.

CARITAS HAUSSAMMLUNG

Im Monat März wird wieder die Caritas Haussammlung durchgeführt. Helfen wir mit unserer Spende notleidenden und hilfesuchenden Menschen in unserer Heimat.

EINLADUNG ZUR FASTENWOCHE

Auch dieses Jahr bietet die Frauenrunde eine Fastenwoche an mit dem Motto:

„Fasten – ein Weg zu mehr Gesundheit an Leib und Seele“

Termin: 28. März – 04. April 2011. Einführungsabend 28. März 2011.

Anmeldung und Auskünfte bei Frau Anni Gstrein, Tel. 4408.

EINLADUNG ZU DEN ANDACHTEN BEIM JOSEFKAPELLERL

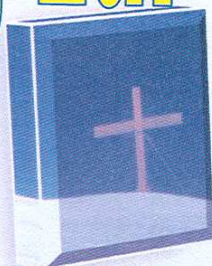
Wenn es die Witterung zulässt, werden Andachten von Sa. 12. März – So. 20. März um 15.00 Uhr gehalten. Wird auch noch rechtzeitig in der Gottesdienstordnung bekannt gegeben.

EINLADUNG ZUR DEKANATSFRAUENWALLFAHRT

nach Stumm i. Z. am Mittwoch, den 23. März 2011

Beginn um 14.00 Uhr - Anmeldung bei Frau Anni Gstrein, Tel. 4408

Einladung zur Gipfelmesse



Wir laden euch Alle recht herzlich ein,



**beim gemeinsamen Gebet
am Mannskopf (Kapauns)
dabei zu sein!**

**am Sonntag den 6. März 2011
um 12:00 Uhr
mit Dekan Dr. Ignaz Steinwender**

Im Anschluss daran lassen wir diesen Tag bei
uns auf der Kapaunsalm gemütlich ausklingen.
Für Speis und Trank ist gesorgt!

Für freiwillige Spenden am Gipfel, oder auf der Alm, welche der
Förderung
der „Engelbert-Kolland-Verehrung“ zugeführt werden, bedanken
wir uns recht herzlich.

Die Kapaunser Tourenfreunde
